

# HANDWERKER UND FEDER

Robert Schumann hatte in einem Brief seinerseits süffisant bemerkt, dass die Ehe ein musikalisches Wort sei, schließlich bestehe sie doch aus einer Quinte: E H E. Das ließe sich weiterdeuten, denn eine musikalische Ehe besteht nicht aus dem Einklang, sondern die beiden Töne stehen in einem dominantischen Verhältnis. Und es bedarf dieses Spannungsverhältnisses, wäre eine Eee, doch viel zu monoton.

Vor der Ehe kommt die Umarmung. Zärtlich, vorsichtig dann vielleicht überschwänglich bis hin zum Drückenden und Erdrückenden. Es lassen sich viele Nuancen in diesem so alltäglichen Phänomen finden. In der Regel gefällt es jedem – und Studien haben mittlerweile mehrfach nachgewiesen, dass sie sogar medizinisch heilsam sein soll.

Die kompositorische Umsetzung, die Mirco Oswald unternommen hat, bemüht sich durch ein ganzes Arsenal an Mitteln das In-den-Arm nehmen zu vertonen. Das im klassischen Satz übliche dualistische Prinzip von zwei rivalisierenden Themen, die durch ihre Eigenheiten bestechen, findet sich sofort. Auf der einen Seite das thematische Material eines Handwerkers, der gerade dann am lautesten spricht, wenn er am höchsten spricht. Auf der anderen Seite die Feder, deren leichte Melodie in die Höhe getragen wird, nur um sanft abzusinken. Oswalds Instrumentierung spricht indes Bände: Der Handwerker im tiefen Blech, das genauso sanft und zärtlich zu verklingen vermag, wie es im fortissimo brüllen kann, sowie die Feder, der luftiger Klang in den Holzbläsern sich vom sanften Silberklang der Querflöte zum quietschenden piepsenden Ohrenputzer verwandeln kann. Oswald gibt jedem der Themen einen eigenen Abschnitt, lässt beide Themen sich frei entfalten. Erst im dritten und letzten Teil der Komposition überlagern sich beide. Statt jedoch in Kakophonie, im kompositorischen Streit eines Themendualismus gegenüber zu stehen, vollzieht Oswald in seiner kompositorisch feinfühligem Umsetzung eine Annäherung. Die Themen beginnen sich zu umarmen, zu verschränken. In der gemeinsamen Tonart können sich beide ihre Melodien bewahren und sich im Duett ergänzen. Wenn die beiden Melodien am Ende des Stückes an einem einzigen musikalischen Strang ziehen, bewahrt Oswald doch ihre Melodien und Klangschattierungen. Handwerker und Feder umarmen sich damit genauso zärtlich wie bestimmt – und enden zu guter Letzt in der Quinte.

*Johannes Sturm*

HANDWERKER UND FEDER